© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschiedenen Höhenlagen lebt wieder eine weitere Form des *Carabus monticola*, die ich aus verschiedenen Lokalitäten besitze, vom Monte Viso, vom Massiv des Monte-Albergian, Col. Colombardo, vom Val di Susa, von dem aus demselben in die nördlichen Stura-Täler hinüberführenden hohen Col Coupé.

Diese recht variable und deshalb etwas schwierig unter einen Hut zu bringende Rasse bezeichne ich hiemit als *monticola Roccae* zu Ehren des Turiner Koleopterologen Dr. Rocca, dem ich auch die ausgeprägteste Form dieser Rasse aus dem Val di Susa verdanke.

Sie ist mit Ausnahme der hochalpinen Exemplare des Col Coupé bedeutend größer als die *monticola* der Basses Alpes (18—20 mm) und zeichnet sich in auffallender Weise hauptsächlich durch ihre bedeutend verlängerten Hinterlappen des Halsschildes aus. Derselbe ist auch länger, schmaler und parallelseitiger, als bei allen andern *monticola*. Skulptur der Flügeldecken kräftiger als bei den französischen *monticola*, nicht so tief als bei *liguricus*. Die primären und wenn solche vorhanden sind, auch die sekundären Intervalle treten nicht so stark aus den dazwischen liegenden Körnern hervor. Die primären Grübchen sind weniger zahlreich, die Kettenglieder dazwischen deshalb viel länger.

Der Seitenrand der Flügeldecken ist meistens ziemlich lebhaft purpurrot oder blaugrün, der Rand des Halsschildes dagegen ziemlich mattbläulich, nicht so lebhaft wie bei *liguricus*.

Da diese Rasse eben ein größeres Gebiet und sehr verschiedene Höhenlagen bewohnt, so ist sie auch in der Größe, Skulptur und Färbung recht variabel. Mehr konstant sind die Halsschildform und die weniger hervortretenden aber doch deutlich vorhandenen primären und sekundären Rippen.

Weiter nordostwärts folgt eine noch bedeutend größere Form in den Bergen um Biella, die ich als *biellensis* bezeichne. Ich fing sie im Val Sessera und Val d' Andorno. Diese Tiere messen schon 25—26 mm und zeichnen sich durch ungemein breite und flache Gestalt aus, namentlich der Halsschild ist sehr breit und flach. Skulptur sehr kräftig und tief, ganz glatte aber kurzgliederige Kettenrippen, glatte Sekundärintervalle und grobe mehr oder weniger zusammenfließende Körner dazwischen.

Rand der Flügeldecken ziemlich lebhaft purpurn, bis zur Spitze reichend, wie bei allen italienischen *monticola*, zum Unterschied gegen die französischen, bei denen der Rand immer nur gegen die Schultern und dazu viel matter gefärbt ist. Ueber den ganzen Thorax ist ein mattblauer Schein ausgegossen.

Von den Bergen um Biella ostwärts klafft eine größere Lücke in meine *monticola*-Suiten. Erst weit im Osten im Kanton Tessin auf dem Monte Generoso lebt die größte und merkwürdigste aller *monticola*-Rassen, *Fontanae* Born, von welchem bis jetzt ca. 1 Dutzend Exemplare bekannt sind, von denen 9 in meiner Sammlung stecken. Der Käfer erreicht eine bedeutendere Größe als ich aus den 2 erstgefundenen Stücken geschlossen hatte. Ich habe nun 2 Exemplare von nicht weniger als 27 mm Länge.

Er ist auch ohnedies die auffallendste aller *monticola*-Rassen, namentlich neben den *monticola* nom. der Basses Alpes, ohne die vermittelnden piemontesischen Formen gestellt, eine total andere Erscheinung, auf den ersten Anblick kaum als zu derselben Art gehörig, erscheinend.

Er ist sehr viel größer, viel schlanker, gewölbter, mit viel schmalerem, nach hinten viel länger ausgezogenem Halsschild, die Skulptur viel kräftiger, die Färbung bedeutend lebhafter. Der Seitenrand der Flügeldecken ist bei allen Exemplaren viel lebhafter purpurn schimmernd, der ganze Halsschild deutlich blau angelaufen, bei einzelnen Stücken in den Hinterlappen in purpurrot übergehend.

Carabus monticola, dessen italienische Formen noch wenig bekannt waren und in wenigen Sammlungen vertreten sind, ist also ein viel variablerer und weiter verbreiteter Käfer als früher angenommen wurde. Er bewohnt auch nicht nur die tieferen und mittleren Regionen der Westalpen, sondern steigt sogar bis an die Region des ewigen Schnees empor, wie die Orinocaraben.

57 89 Clossiana (79.2)

Clossiana (Brenthis Hbn., Boloria Moore, Argynnis Fabr.) Lücki T. R., nov. spec.

Von *T. Reuss*.

Das Tier gehört zur *bellona-epithore-thore-Frigga-improba-Annae*-Gruppe und kommt aus Utah, Nord-Amerika, wo auch die nächststehende *epithore* fliegt.

Größer als *epithore*; oberseits Farbe bei ♂♂ und ♀♀ gleich klar, Zeichnung feiner; invertierte Randmonde wie *epithore*, aber zur feinen, zusammenhängenden, weiter vom fast ungezeichneten Saum abrückenden Zackenlinie verschmolzen.

Sex.-Armaturen wie bei *epithore* (nur größer). Ganz ausfällig ist erst die Hinterflügel-Unterseite; die klare, hellgelbe Grundfarbe findet sich weder bei *epithore*, noch bei anderen Vertretern der Gruppe; die rotgelbe Fleckung und leichte violette Wölkung liegen ganz im Schema einer auderen Gruppe, der (typischen) *selene*-Gruppe (Vergleichsart: *selenis* in hellen Exemplaren).

1 ♂, 2 ♀♀ in coll. m.

Der Name ehrt Herrn Dr. Lück in der bekannten Firma Dr. Lück & B. Gehlen.

83 (15.79)

Lepidoptera aus Unteritalien. I.

Von *H. Stauder*, Innsbruck.

(Fortsetzung.)

Das Aspromontemassiv.

Zweck dieser gedrängten Abhandlung ist nicht die Schilderung touristischer Schönheiten. Ich verweise diesbezüglich auf meine „Lepidopteren aus dem Aspromontegebirge“ und beschränke mich jetzt auf Wiedergabe floristisch-faunistischer Daten, die in den Rahmen gegenständlicher Arbeit passen.

Das rauhe Aspromontegebirge bildet den südlichsten Ausläufer des kalabrischen Apennins, mit wel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chem es in geologisch und geographisch natürlichem Zusammenhange steht. Die höchste Erhebung ist der 1958 m erreichende, aussichtsreiche Montalto. Die Abdachung gegen die Küsten des tyrrhenischen und jonischen Meeres sowie gegen die Enge von Messina ist allmählich, nur in den oberen Schichten teilweise steil und viele Plateaus bildend, die hier die Bezeichnung Piani oder Campi tragen. Von Scilla und Favazzina (NW) steil aufsteigend, erreichen wir in 600—650 m die Piani Melia und Chiusa, zusammen etwa 4 qkm bedeckend. Bei 1000 m Seehöhe beginnen die ausgedehnten, etwa 18 qkm umfassenden Piani di Aspromonte mit reichem Getreidebau, aber ohne größere menschliche Ansiedlungen. Im Westteile des Gebirgsstockes sind in 1000—1200 m die Campi di Reggio, di Santa Agata und Murmuza mit einer Gesamtausdehnung von etwa 20 qkm eingestreut, die eine von der anderen durch Gebirgszüge getrennt. Die Piani di Carmelia (8 qkm) nördlich des Montalto liegen in 1200—1450 m, die Piani di Zervò nördlich des 1569 m hohen Monte Scorda und Missagruma zwischen 1150 und 1200 m. Knapp an den Gipfel des Montalto schließen die Pianure de' Reggitani gegen NO und die Pianura di Cerasia gegen SO an; erstere liegt bei 1500 bis 1800 m und fällt im Osten steil ins Wildtal der Castania ab, letztere dacht aus 1700 m gegen O nach dem 1425 m hohen Monte Tinna, einem Steinhaufen, sachte ab.

Den Höhen des Aspromonte entspringen viele Gebirgsbäche, die ihr Wasser beiden Meeren zusenden: gen Norden zieht der fischreiche Petrace mit vielen Nebenwässern, im Unterlaufe tatsächlich einen Fluß bildend; er mündet, nachdem er in den Höhen Buchen-, dann Edelkastanienwälder, im Mittellaufe herrliche Olivenbestände durchschlängelt hat, bei dem unsagbar schmutzigen Städtchen Gioia Tauro ins tyrrhenische Meer. Knapp unterhalb des Gipfels des Montalto und der P. di Reggitani entspringt der Buonamico, bei Polsi (600 m) die Castania aufnehmend; durch wilde Gebirgsschluchten tritt er bei der ruhrverseuchten Ortschaft San Luca (150 m) in die dem Aspromontestock im Osten vorgelagerte Ebene und zieht, zeitweise weite Gebiete unter Wasser setzend, durch sein Inundationsgebiet ostwärts, um bei Marina di Bovalino ins jonische Meer zu münden. Kleinere, in die Enge von Messina und ins jonische Meer mündende Flüßchen sind noch die Catona, der Gallico, die Fiumara di Annunziata, der Sbarco, Melito und die Amendolea. Noch einige Dutzende kleiner, reißender, im Hochsommer oft austrocknender Gebirgsbäche durchziehen die romantische Landschaft. Während an den Küsten Feigen, Datteln, Wein, Oliven, Orangen, Zitronen reifen, sind die Höhen nur mehr mit Pinus und Buchen bewachsen; bis etwa an 600 m reicht der Olivenbaum, dann beginnt die Edelkastanie bis etwa 1200 m, worauf Pinus und bei 1600 m die Buchenregion bis 1900 m folgen.

Charakteristische Küstenpflanzen sind noch die indische Feige (Opuntia), die meist als lebender Zaun an Bahndämmen und zur Abgrenzung der Bauerngüter dient, der tiefgrüne Granatapfelbaum mit seinen leuchtendroten Blüten, baumartig wachsende Pelargonien, an den Bachläufen Nerium oleander, Tamarix (wohl africana?) und seltener eine Pappelart. In der Olivenregion werden noch Obstbäume kultiviert, namentlich Kirschen und Junglans regia. Viele der im Cocuzzomassiv vorkommenden Bäume, Sträucher und niederen Pflanzen fehlen hier, dagegen treten mehrere Sizilien, bzw. Nordafrika eigene Gewächse auf. Während das westliche Ober- und Mittelitalien floristisch zu der Mittelmeerzone Frankreichs gehört und das östliche Italien mit Istrien und dem westlichen Teile der Balkanhalbinsel in näherer pflanzengeographischer Verwandtschaft steht, bildet Sizilien nebst Kalabrien ein zweites gut abgegrenztes Florengebiet, ein drittes Korsika und Sardinien mit eigentümlichen endemischen Arten.

Es würde zu weit führen, sollten hier die Gesamtverhältnisse der unteritalienischen Flora aufgerollt werden; nur insoweit eine solche vom lepidopterologischen Standpunkte aus berücksichtigungswürdig erscheint und nicht zu umgehen ist, sei ihr Raum gegeben.

Während die Olivenkulturen keinen Unterwuchs gestatten, weist die Kastanienzone hier wie im Cocuzzostocke einen reichhaltigen niederen und mittleren Pflanzenwuchs auf; doch fehlen mehrere in Mittelitalien und im Neapolitanischen häufige Arten hier gänzlich, so Arbutus unedo und Erica arborea; sehr rar sind Leontodon, Rubus, Achillea.

Die Piani sind neben mageren Gräsern mit Hahnenfußarten, spärlich mit Papilionaceen (Lotus), dagegen häufig mit Compositen (Hieracium-Arten) besetzt. Gentianeen, Salicazeen, Primula fehlen gänzlich, während ich stellenweise eine unserem Gnaphalium dioicum ähnliche Art der Tubuliflorae mit trugdoldig gruppierten Blütenkörbchen vorfand.

Auf sonnigen, trockenen Flächen, aber auch sonst einzeln, gedeiht eine Onopordonart zu mächtiger Größe und bildet oft mehr als mannshohes Dickicht; die großen, violettfarbigen Blütenköpfe dieser Distel sind eine wahre Schatzgrube für den Entomologen. die *Argynnis*, *Satyrus*, *Pieris* usw. tun sich an den frischen Blüten gütlich, Scharen von Käfern, namentlich eine Cantharisart und ungezählte Microcoleoptera sind daran zu finden. Die Euphorbiaceen fand ich nur mit 2 Arten vertreten, E. Wulfenii in der Ebene und an sonnigen Hängen bis 900 m und eine zweite mit fetten, spitzigen Blättern und ebenfalls dickem Stengel zwischen 1100 und 1300 m, letztere sehr lokal, erstere über den ganzen unteren Gebirgsstock verstreut. Eine Charakterpflanze ist neben Pteris aquilina noch Origanum, das an den Steilhängen, aber auch an Bachbetten in Massen steht und von den Kalabresen als Gewürz anstatt Pfeffer verwendet wird.

Kreuzblütler sind rar, die *Pieridae* sind vorzugsweise auf Gartenkohl angewiesen, *Manni* legt seine Eier auf eine unserer Teesdalia nudicalis ähnliche Cruzifere ab. In den Steinhalden unterhalb der Cerasia stieß ich auf eine Corydalis, die Futterpflanze der *P. mnemosyne calabrica*-Raupe. Knapp oberhalb dieses Standortes ist eine Zwerg-Juniperus gemein und bedeckt größere Flächen in solcher Dichtheit, daß man diese „Polster“ bequem passieren kann. Weitere im Gebirgsstocke angetroffene Pflanzen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pteris aquilina, stellenweise mehr als mannshoch, undurchdringlich, als Schlupfwinkel der jetzt massenhaft auftretenden Wölfe von Tier und Mensch gleich gefürchtet; Orchis selten; Alnus selten; Corylus, Quercus suber und ilex, Urtica, Cannabis, Rumex, Laurus nobilis (nur in der Ebene!), Aristolochia (selten bei Delianova in Kastanienwäldern und Weingärten), Anthemis, Carduus, Scabiosa, Valeriana, Sambucus, Mentha aquatica, Thymus, Marrubium, Verbascum, Antirrhinum, Plantago (sehr selten), Convolvulus, Hedera helix, Sedum, Amygdalus communis, Crataegus, Rubus, Coronilla, Hippocrepis, Vicia faba, Walderbsen, Medicago, Trifolium (wohl repens!), Sarrothamnus, Ceratonia siliqua, Malva, Linum, Tamarix, Dianthus, Barbarea.

(Fortsetzung folgt.)

—

Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte VIII.

(Fortsetzung.)

Lissonota evetriae	Evetria taxifoliella
— folii	buoliana
humerella	
Macrocentrus marginator	Sesia formicaeformis
—	tipuliformis
— thoracicus	Olethreutes variegana
Macrorileya oecanthi	Oecanthus latipennis
	nigricornis
Melittobia acasta	Musca domestica
strandi	Chrysis cyanea
Meniscus nonagriae	Nonagria geminipuncta
pimplator	Bembecia hylaeiformis
transversostriatus	
Meraporus calandrae	Calandra oryzae
requisitus	
Mesochorus confusus	Pteronus pavidus
— dimidiatus	
pectoralis	Hemerophila patinana
semirufus	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
Mesoleius balteatus	Ameiastegia glabrata
— gymnonychi	Gymnonychus californicus
Metalaptus torquatus	Chrysomphalus dictyospermi
Meteorus albiditarsus	Panolis griseovariegata
communis	Leucania unipuncta
dimidiatus	Porosagrotis orthogonia
jaculator	Tinea tapetzella
pulchricornis	Arctia festiva
Microbracon nanus	Pissodes strobi
pembertoni	Crocidosema lantanae
—	Cryptophlebia illepida
	Myelois ceratoniae
	Pectiniphora gossypiella
swezeyi	Bactra straminea
—	Batrachedra cuniculator
— terryi	Tephritis crassipes
Mirocryptus abdominator	Panolis griseovariegata
Microdus conspicuus	Carpocapsa pomonella
Microgaster calceatus	Larentia juniperata
connexus	Porthesia similis
fasciipennis	Deilemera apicalis
Microplitis gortynae	Papaipema nebris
— tuberculifera	Clysia ambiguella
—	Polychrosis botrana
Microterys chalcostomus	Lecanium caperae
— sylvius	
Microtypus dioryctriae	Dioryctria xanthaenobares
Monolexus lavagnei	Lyctus impressus
	Sinoxylon sexdentatum
Nasonia brevicornis	Protocalliphora azurea
Necremnus leucarthros	Musca domestica
Neocatolaccus australiensis	Calandra oryzae
Nesencyrtus kaalae	Nesoprosopis pubescens
Odontomerus canadensis	Dicerca divaricata
mellipes	Parandra brunnea
Omorgus abbreviatus	Clysia ambiguella
—	Polychrosis botrana
difformis	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
frumentaria	Ephestia kuehniella
ramidulus	Evetria buoliana
Omphale metallicus	Cryptophlebia illepida
Ootetrastichus formosanus	Perkinsiella saccharicida
Opheltes glaucopterus	Cimbex 4-maculatus
Ophion antakarus	Diatraea saccharalis crambidoidea
merdarius	Panolis griseovariegatus
Opius dimidiatus	Agromyza pusilla
fletcheri	Batrocera cucurbitae
	Ceratitis capitata
quebecensis	Pegomyia calyptrata
testaceus	Gonyglossum wiedemanni
Orasema viridis	Pheidole instabilis
Orgilus dioryctriae	Dioryctria xanthaenobares
gelechiaevora	Gelechia trialbamaculella
melleus	Phthorimaea glochinella
Ormyrus punctiger	Andricus urnaeformis
Pachylomma cremieri	Lasius niger
Pachyneura vindemnicae	Drosophila ampelophila
	Lonchaea aristella
Panzeria rudis	Panolis griseovariegata
Paranagrus osborni	Peregrinus osborni
Parasierola bonariensis	Edessa rufomarginata
nigrifemur	Pectinophora gossipiella
Pauridia peregrina	Pseudococcus krauhniae
Pectenella latungula	Coleophora anatipenella
Peleteria robusta	Porosagrotis orthogonia
Pentarthron flavum	Hymenia recurvalis
	Lycaena boetica
	Pectinophora gossypiella
semblidis	Mamestra brassicae
	Sialis lutaria
Pentatomophaga bicincta	Pentatoma plebeia
Perilampus batavus	Evetria buoliana
laevifrons	Carpocapsa pomonella
Perilissus luteolator	Hoplocampa testudinea
Perilitus eleodis	Embaphion muricatum
Perisierola emigrata	Adenoneura rufipennis
—	Araecerus fascicularis
	Archips postvittanus
	Caryborus gonagra

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion M. Rühl, Zürich VII. — Verlag des Seitz'schen Werkes, Alfred Kernen, Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Reuss T.

Artikel/Article: Clossiana (Brenthis Hbn., Boloria Moore, Argynnis Fabr.) Lücki T. K., nov. speo. 14-16